

Predigt zum 6.So.n.Trin. 2020, Deuteronomium 7, 6-12

***6 Denn du bist ein Volk, das dem Herrn, deinem Gott, heilig ist. Dich hat der Herr, dein Gott, ausgewählt, damit du unter allen Völkern, die auf der Erde leben, das Volk wirst, das ihm persönlich gehört. *7 Nicht weil ihr zahlreicher als die anderen Völker wäret, hat euch der Herr ins Herz geschlossen und ausgewählt; ihr seid das kleinste unter allen Völkern.**

***8 Weil der Herr euch liebt und weil er auf den Schwur achtet, den er euren Vätern geleistet hat, deshalb hat der Herr euch mit starker Hand herausgeführt und euch aus dem Sklavenhaus freigekauft, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten. *9 Daran sollst du erkennen: Jahwe, dein Gott, ist der Gott; er ist der treue Gott; noch nach tausend Generationen achtet er auf den Bund und erweist denen seine Huld, die ihn lieben und auf seine Gebote achten.**

***10 Denen aber, die ihm Feind sind, vergilt er sofort und tilgt einen jeden aus; er zögert nicht, wenn einer ihm Feind ist, sondern vergilt ihm sofort. *11 Deshalb sollst du auf das Gebot achten, auf die Gesetze und Rechtsvorschriften, auf die ich dich heute verpflichte, und du sollst sie halten.**

***12 Wenn ihr diese Rechtsvorschriften hört, auf sie achtet und sie haltet, wird der Herr, dein Gott, dafür auf den Bund achten und dir die Huld bewahren, die er deinen Vätern geschworen hat. (EÜ)**

Liebe Gemeinde!

Christus kennen – was bedeutet das?

"Du bist also zu Christ geworden?" - sagt der ungläubige Freund.

"Ja, stimmt." - die Antwort. "Dann musst du eigentlich gut über deinen Jesus Bescheid wissen. Sag mir: In welchem Land wurde er geboren?" "Das weiß ich nicht." "Wie alt war er, als er starb?"

"Das weiß ich nicht." "Wie viele Predigten hat er gehalten?" "Das weiß ich auch nicht."

"Du weißt sehr wenig für jemand, der behauptet, zu Christus

bekehrt worden zu sein!" "Du hast recht. Ich schäme mich, so wenig von ihm zu wissen. Aber soviel weiß ich: Noch vor drei Jahren war ich ein Trinker. Ich hatte Schulden. Meine Familie brach auseinander, meine Frau und meine Kinder fürchteten sich jeden Abend vor meiner Heimkehr. Aber jetzt habe ich das Trinken aufgegeben; wir haben keine Schulden mehr; wir sind eine glückliche Familie. Meine Kinder erwarten mich ungeduldig jeden Abend. Das alles hat Christus für mich getan. **Soviel** weiß ich von Christus!" (aus: Anthony de Mello, Warum der Vogel singt, Verlag Herder Freiburg, 19. Aufl. 1997)

„Ihr seid das kleinste unter allen Völkern“. Gott hat eine Vorliebe für das Kleine, das Schwache, das Verlorene. Das Volk Israel hat das von Anfang an erlebt. Es gibt sie immer noch. Und sie sind gesegnet – als ein kleines Volk – weil Gott es so will. Sie haben viel Schlimmes erlebt – bis hin zum Völkermord im letzten Jahrhundert. Und trotz aller Mord- und Vernichtungspläne, die manche Staaten und Personen heute noch gegen Israel hegen, sind sie gesegnet und geschützt. Weil Gott es so will: **Dich hat der Herr, dein Gott, ausgewählt, damit du unter allen Völkern, die auf der Erde leben, das Volk wirst, das ihm persönlich gehört.**

Sie sind verstreut auf der Erde, und doch auch wieder gesammelt im alten Land. Sie sind das Volk, aus dem der Messias kam. Wenn wir durch Jesus Christus zu Gott gehören dürfen als ein neues weltweites Volk, dann sind sie – die Israeliten oder eben Juden in aller Welt – unsere älteren Brüder.

Was bedeutet es aber, Gottes Volk zu sein?

Es kann wohl nicht bedeuten, keine oder weniger Probleme zu haben als andere. Das erleben wir Christen genauso wie die Juden: wenn wir krank oder arbeitslos oder traurig sind, drückt uns das genauso nieder wie Menschen, die nicht an Gott glauben.

Wir machen uns Sorgen um Familienangehörige, um die eigene Zukunft und um so manches andere. Ganz Fromme sagen: das ist, weil ihr nicht richtig glaubt, weil ihr nicht richtig mit Jesus lebt

oder nicht wiedergeboren seid. Das ist überheblich und falsch.
Weil der Herr euch liebt und weil er auf den Schwur achtet, den er euren Vätern geleistet hat, deshalb hat der Herr euch mit starker Hand herausgeführt und euch aus dem Sklavenhaus freigekauft, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten.

Es gibt die Erfahrung der Befreiung – damals beim Auszug aus Ägypten und auch heute – wie z.B. der ehemals Alkoholranke in dem Gespräch vorhin.

Es gibt aber auch die Erfahrung, Bedrückung aushalten zu müssen – für Israel wie für Christen. Ein Beispiel mag die aktuelle Corona-Krise sein. Israel ist stärker betroffen als andere, weil dort viele vom Tourismus leben, der seit Monaten völlig gestoppt ist. Es gibt Tote, und es gibt Sorgen – wie bei uns auch. Wir denken dann mitunter: Gott ist fern oder hat uns vergessen. Aber das ist nicht so.

Paulus drückt es im Korintherbrief so aus: **jetzt** schauen wir in einem Spiegel ein dunkles Bild, **dann aber** von Angesicht zu Angesicht, **jetzt** erkennen wir nur stückweise, **dann** aber vollkommen. Wir müssen uns als Christen nicht schämen, dass wir uns sorgen und schwach sind und auch zweifeln. Gott ist da – gerade in Sorge und Schwachheit und Zweifel.

Du bist ein Volk, das dem Herrn, deinem Gott, heilig ist.

Das ist eine großartige Zusage – für Israel und auch für die Christenheit, auch für uns! **Du bist heilig** – d.h. eben nicht: du bist etwas Besseres als die anderen. Es bedeutet: du gehörst zu Gott!

Nicht weil ihr zahlreicher als die anderen Völker wäret, hat euch der Herr ins Herz geschlossen und ausgewählt; ihr seid das kleinste unter allen Völkern. Weil der Herr euch liebt ...

Sicher ist es traurig und schade, dass wir Christen hier in Bad Brambach und Schönberg nur eine kleine Minderheit sind. Von 13 Schulanfängern, die ich bald zur Christenlehre einladen werde, ist ein einziger getauft. Wir sind wenige. Das ist schade, weil Gott will, dass **alle** Menschen gerettet werden. Es ist traurig, weil es

viel schöner, hoffnungsvoller und sinnstiftender ist, **mit** Gott zu leben als ohne ihn. Aber es bleibt nun ´mal eine persönliche Entscheidung. Wir Christen können für die anderen beten und ihnen zeigen, was es bedeutet: an Gott zu glauben. Wenn wir trotzdem wenige bleiben, sollen wir deswegen nicht verzagen. Vielleicht liegt es sogar in der Natur der Sache und unsere Volkskirche der Vergangenheit, zu der quasi alle gehörten, war nur eine schöne Illusion.

Weil der Herr euch liebt - er liebt mich, Gott sagt JA zu mir!

Das besonders drückt die Taufe aus, speziell die Taufe eines Kindes. Bevor ich etwas leisten kann, gut sein kann, gläubig sein kann, sagt Gott JA zu mir.

Dieses JA steht, ein Leben lang. Deswegen bleibt die Taufe gültig, auch bei Kirchenaustritt. Die Israeliten wollten sicher auch manchmal austreten aus ihrem Volk. Schon in der Wüste kurz nach der Befreiung ging das Murren los. Ein Mensch kann den Glauben verlieren – leider. Aber Gottes JA bleibt gültig, in guten und in schlechten Zeiten.

Und es fragt nach unserer Antwort: **Deshalb sollst du auf das Gebot achten, auf die Gesetze und Rechtsvorschriften, auf die ich dich heute verpflichte, und du sollst sie halten.**

Sicher: es gibt Schwachheit, es gibt Versagen, es gibt – Gott sei Dank – auch Vergebung. Aber unser Herz soll grundsätzlich wissen: **ich bin heilig, ich gehöre zu Gott!**

Es sind auch harte, warnende Worte in Moses Ansprache: **Denen aber, die ihm Feind sind, vergilt er sofort und tilgt einen jeden aus; er zögert nicht, wenn einer ihm Feind ist, sondern vergilt ihm sofort.** Aber auch da steckt Liebe drin. Wenn ein Kind auf die Straße läuft und man es zurück ruft, kommt es nicht auf gute, liebevolle Worte an. Das Rufen selber ist Liebe und dient der Rettung! Und Gott hat in Christus noch mehr getan: im Bild gesprochen – er hat sein Kind – mich – vor dem Auto weggedrückt und sich selbst überrollen lassen. **Weil der Herr euch liebt.**

Auch wenn wir nur wenige sind. **Amen**